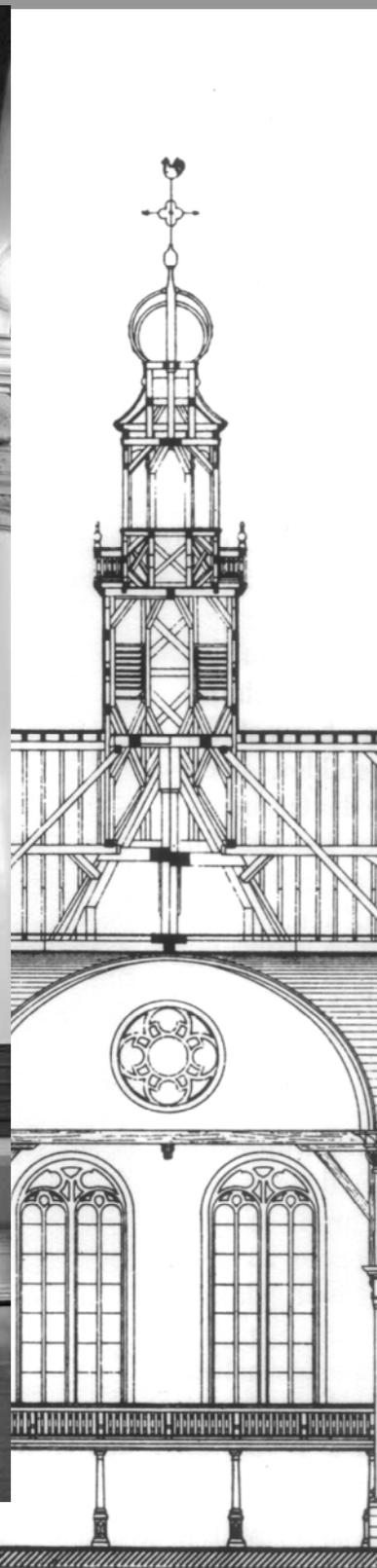


verein Neue Kirche

Bau – Brief

Mitteilungen aus dem Bauverein Neue Kirche Emden e.V.



Editorial

Lieber Leserinnen und Leser!
Mit einer Doppelnummer legen wir Ihnen heute den neuen Bau-Brief vor. Das liegt unter anderem daran, dass eine Übersetzung doch komplizierter ist als gedacht. Nun erfahren Sie in dieser Ausgabe Hintergründe aus der Groninger Geschichte und in dem folgenden Bau-Brief wird dann der Kirchbau der Nieuwe Kerk in Groningen vorgestellt.

Hier in Emden bringt der Vorstand des Bauvereins Licht in die Neue Kirche: In der Adventszeit wird die große Rosette auf der Südseite von Innen erleuchtet und strahlt so die ganze Friedrich-Ebert-Straße hoch. Vor der Zerstörung gehörten die 4 Rosetten zum Inneren der Kirche. Die Tonnengewölbe liefen um die Rundfenster herum und wurden so erleuchtet. Der Bauverein möchte an diese Situation mit der Aktion erinnern.

In der Adventszeit gibt es ein umfangreiches Programm in der Neuen Kirche: Von offener Adventskirche bis hin zu Konzerten und Andachten. Kommen, schauen und hören Sie

Ihnen allen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit
Ihr



Aus dem Inhalt

Editorial	2
Die Nieuwe Kerk in Groningen	3
Mitgliederversammlung	20

Impressum

Herausgegeben vom
Vorstand des Bauvereins
Neue Kirche Emden e.V.
Brandenburger Str. 3
26725 Emden
V.i.S.d.P.: Christian Züchner
Tel.: 04921 – 22658
Fax: 04921 – 34430
Mail: bauverein@neue-kirche.de

Vorsitz:

Prof. Dr. Karl-Heinrich Bieritz
Fritz-Reuter-Str. 4, Ihlow

stellvertr. Vorsitz

Christian Züchner

Schriftführer

Edzard Wagner
Dortmunder Str. 8, Emden

Schatzmeister

Peter Barghoorn
Mühlenwarf 7, Emden

Berufene Mitglieder

Carl Ewen

Auflage

500 Exemplare

Druck

Druckerei A. Bretzler
Boltentorstr. 36, 26721 Emden

Bankverbindung

Konto 93930
Sparkasse Emden 284 500 00

ISSN 1865-5688

Die Nieuwe Kerk in Groningen

Evert Westra: Kerk voor Jan Rap en zijn maat.

Geschiedenis van de Nieuwe- of Noorderkerk te Groningen binnen het geheel van de hervormde gemeente en de samenleving.

Groningen: Uitgeverij J. Niemeijer 1983. VI, 241 S.

[ISBN 90 6062 091 7].*

übersetzt von Dr. Karl-Heinrich Bieritz

Einleitung

Bevor sich jemand gereizt fühlen könnte durch den Titel "Eine Kirche für Jan Rap und seinen Kumpel", beeile ich mich, ihn aufzuklären: Er kommt vor in einer berühmt gewordenen Diskussion zwischen Dr. Abraham Kuyper, der für eine gereinigte Kirche eintrat, und dem reformiert gebliebenen Dr. Ph. J. Hoedemaker, der die von dem Erstgenannten gestellte Frage: "Willst du denn in einer Kirche sein mit Jan Rap und seinem Kumpel?" bejahend beantwortet hatte und dessen Devise während der Zeit der Doleantie (1886)¹ lautete: "Zusammen sind wir krank geworden, zusammen müssen wir wieder gesund werden."

Übrigens bringt dieser Titel durchaus ein Stück Wirklichkeit zum Ausdruck: Denn jahrhundertlang wurde so ziemlich jeder, sofern er nicht römisch, taufgesinnt, lutherisch oder Jude war, dort getauft, und viele wurden da gleichsam 'adoptiert'.

Nun hätte der Titel auch, weniger aufreizend, lauten können: "Unverhofft eine Kirche", denn es geht nicht um eine Kirche mit einer romanischen oder gotischen Vergangenheit. Nicht um eine Kathedrale aus der Zeit vor der Reformation, in der sich der Unterschied im Gottesdienstverständnis über die Jahrhunderte hin noch deutlich erkennen lässt. Nicht um ein durch Bildersturm oder liturgische Genügsamkeit 'abgetakeltes' Gebäude, sondern um eine reformatorische Kirche, erbaut in der Blütezeit der Ausbreitung des Calvinismus, eine Kirche, auf die noch viele folgen sollten.

Sehr wohl jedoch geht es um eine Kirche von Format, an der sich die Absicht der Erbauer klar ablesen lässt: eine Predigtkirche, in der das

* Wir danken Herrn Westra und seiner Familie für die Erlaubnis, den Text übersetzen und in dem Bau-Brief veröffentlichen zu dürfen.

¹ *Doleantie* ist der Name für die Kirchenspaltung im Jahre 1886, bei der *Abraham Kuyper* eine führende Rolle spielte: Eine große Anzahl von Kirchenmitgliedern (im ganzen Land ca. 300.000) brach mit der *Nederlands Hervormde Kerk* und schloss sich zur *Nederduits Gereformeerde Kerk (Dolerende)* zusammen (*dolerend* von lat. "klagen").

Wort im Mittelpunkt steht. Und doch zugleich ein Gebäude, worin dem einen Namen, der uns gegeben ist, viele hinzugefügt werden: die der Auftraggeber, der Regenten, der strammen Calvinisten, die mit ihren Wappen auf den Glasmalereien der Fenster, auf Cartouchen und Ehrensitzen doch gerne deutlich machten, dass sie es waren, die als Kirchenvögte dieses Gebäude im Namen des Obervogtes gestiftet hatten. Darum werden wir da christliche Symbole vergeblich suchen, wohl aber geschnitzte oder gemeißelte Gewehr- und Kanonenläufe. Der Adler und das Stundenglas an der Kanzel mögen dann vielleicht so etwas wie verweisenden Charakter haben, aber darüber hinaus ... keine steinernen oder hölzernen Frommheiten, denn das Wort muss es tun!

Von dieser Neuen oder Norderkerche,² der Nachfolgerin der St. Walburgkerche,³ wollen wir hier eine Beschreibung geben, und zwar im Kontext der reformierten Gemeinde und des gesellschaftlichen Lebens im Ganzen, als ein kleines Stück Kirchen- und Kulturgeschichte, dem Gebäude verpflichtet und der Orgel, der Umgebung und den Menschen, der Gemeinde von heute und von früher, denn "nicht mit Stein / und Holz allein / kann das große Werk geschehn. / Es soll um uns selber gehn" (Gesangbuch 320).

Solche Verbundenheit gründet darin, dass ich an dieser Kirche nunmehr länger als drei Jahrzehnte tätig gewesen bin - als jemand also, der allmählich die meisten Fußstapfen in der Neuen Kirche vorweisen kann.

Oder müssten das nicht die von Friedrich Jansen sein, dem Mann, der



hier 52 Jahre lang Blasebalgtreter war? Für ganze 35 Gulden im Jahr! [...]

Für das Zustandekommen dieses Werkes schulde ich viel Dank den Beamten vom Gemeindecarchiv in Groningen für ihre Behilflichkeit bei der Einsichtnahme in eine enorme Vielzahl von Archivstücken. Der sachkundige Beistand von Herrn W. K. van der Veen war dabei für mich weit mehr als ein Freundschaftsdienst.

Groningen, März 1983

Evert Westra, Cantor-organist

² *Nieuwe- of Noorderkerk.*

³ *Sint Walburgkerk.*

I Vorgeschichte

Periode vor der Reductie⁴ im Jahr 1594

“Cuius regio, eius religio”. Wem das Land gehört, der bestimmt auch dessen Religion. Unsere Neue oder Norderkirche ist der steinerne Beweis für die Richtigkeit dieser alten Redewendung. Der Anstoß zum Bau der Kirche kam von der Obrigkeit, und er wurde finanziert aus öffentlichen Mitteln. Aber das war damals schon eine reformierte Obrigkeit, die auf solche Weise eine reformierte Kirche errichtete für ihre reformierten Untertanen und keine römische oder lutherische Kirche, geschweige denn eine Synagoge.

Ein Jahrhundert früher wäre dieser Bau undenkbar gewesen. Denn da war die Obrigkeit römisch, oder musste das jedenfalls sein, weil eine noch höhere Obrigkeit römisch war. 1594 kam der Wendepunkt in unserer Geschichte. Wäre es anders gelaufen, dann ... ?

Nehmen wir darum als Einstieg in unser Thema zunächst das vorausgehende Jahrhundert in den Blick, um so eine bessere Sicht zu gewinnen auf die reichlich dreihundert Jahre währende Verwirklichung des Baus. Groningen zählte damals nicht weniger als zwölf Kirchen, Klöster und andere Gebäude, die frommen Zwecken dienten. Eingepfercht zwischen den Stadtmauern, die ungefähr mit dem heutigen Diepenring⁵ zusammenfielen (das nicht zugeschüttete Zuiderdiep mitgerechnet), bot das dicht bebaute Stadtgebiet noch völlig das Bild einer mittelalterlichen Stadt, wie andere Städte damals auch. So könnte man beim ersten Blick auf ein reiches geistliches Leben schließen.

⁴ Der Begriff (lat. *reductio* = ‘Zurückführung’) bezieht sich auf die Kapitulation der Stadt *Groningen* vor dem Heer des Prinzen *Maurits van Oranje* und des *Willem Lodewijk van Nassau-Dillenburg* am 22. Juli 1594, die das Ende der spanischen Vorherrschaft und den Anschluss der Stadt an die Republik zur Folge hatte.

⁵ Name des Grachtengürtels um *Groningen*. Dazu gehören: *Noorderhaven*, *Lopende Diep*, *Spilsluizen*, *Turfsingel*, *Schuitendiep*, *Verbindingskanal*, *Gedempte Kattendiep*, *Gedempte Zuiderdiep*, *Reitemakersrijge*, *A*, *Hoge der A*.

Anhand der Geelkerken-Karte von 1616⁶, worauf die 1615 in Angriff genommene Stadterweiterung bereits zu erkennen ist, machen wir in Gedanken einen Rundgang. Kein Geringerer als Ubbo Emmius soll unser Führer sein. Als Augenzeuge tut er das in seinem Buch *Agro Frisiae* aus dem Jahre 1605.

Drei Pfarrkirchen gab es damals: Natürlich an erster Stelle die Martini-kirche, mit gestutztem Turm als Folge des Turmbrandes von 1577. Dann die älteste Kirche, St. Walburg, eine Kirchenburg⁷, ebenso alt wie die Stadt selbst, aber nun bereits eine Ruine, die dann 1627 endgültig abgerissen wurde. Die Neue Kirche sollte später ihre Nachfolgerin werden. Und dann als dritte Pfarrkirche Unsere Liebe Frau zur Aa, prächtig gelegen, mit einem wohl lautenden Glockenspiel ausgestattet - und noch mit ihrer 'ersten' Orgel!

Dicht hinter St. Walburg befand sich das Brüderhaus⁸, auch Klerikerhaus genannt, mit seiner hübschen Kirche, vormals im Besitz der Brüder



⁶ Nicolaus Geelkerken, *Plattegrond van Groningen*, 1616.

⁷ Vestingkerk.

⁸ Fratershuis.

des Gemeinsamen Lebens. Von hier aus hat die *devotio moderna*, inspiriert durch Geert Groote,⁹ das geistliche Leben stark beeinflusst und die Nachfolge Christi in Wort und Tat gepredigt. Das Gebäude war von 1568-1576, als Johan Knijff hier Bischof war, bischöfliches Palais.¹⁰ Später zur Statthalterresidenz umgebaut, auch als Prinzenhof bekannt, ist es heute Sitz der regionalen Rundfunkanstalt. Folgen wir weiter Ubbo Emmius auf seinem Weg, dann führt er uns als Nächstes zum Jakobinerkloster. Der Komplex befand sich zwischen der



Hofstraat und der Jakobinerstraat, wobei besonders die große Kirche in starkem Maße die Aufmerksamkeit auf sich zog. Später sollten diese Klostergebäude als Grünes Waisenhaus mit dem Leben in der Neuen Kirche eng verbunden sein.

Mit sehr gemischten Gefühlen werden viele Groninger den Abriss der Bröderkirche miterlebt haben, die dem Neubau der Bibliothek der Reichsuniversität weichen musste. Aber das war dann schon die zweite

⁹ *Devotio moderna* (= 'moderne Frömmigkeit'), eine religiöse Strömung im Mittelalter, begründet von *Geert Groote* aus *Deventer* (1340-1384).

¹⁰ *Johan Knijff* aus *Utrecht*, gestorben 1576 in *Groningen*, war der erste Bischof von *Groningen*.

Kirche dieses Namens. Als Kirche der Franziskaner verbunden mit dem größten Kloster der Stadt, nahm diese alte Minoritenkirche¹¹ einen bedeutsamen Platz in der Geschichte der Stadt und ihrer Hochschule ein. Emmius, seit 1614 erster Rektor, wusste gewiss darum.

Eine kleine Kapelle dicht gegenüber, vom so genannten Vrouw Menolda- und Vrouw Sywen -Convent, eng verbunden mit dem Kloster Selwerd, hatte zu den Zeiten von Emmius bereits seine Bestimmung verloren. Am Ort dieser Beginenhöfe sollte sich Groningens Hochschule erheben.

Bedeutsam waren vor allem das Kloster und die Kirche vom Olde Convent, wo die Geistlichen Mägde¹², die Klosterschwester von St. Clara, wohnten. Nach der Reductie wurde hier das so genannte Rote Waisenhaus gegründet. Eine kleine Pforte in der Rode Weeshuisstraat erinnert noch an die frühere Herrlichkeit.

Neben diesen Pfarr- und Klosterkirchen gab es dann noch als mildtätige Stiftungen die Gasthauskirchen mit ihren Kapellen. Als erstes muss das Heilig-Geist-Gasthaus in der Pelsterstraat erwähnt werden, eine Einrichtung mit einer sehr langen Geschichte und mit einer schönen, großen Kirche. Und dann das Gertrudengasthaus mit seiner Kapelle, heutzutage eher als Pfeffergasthaus bekannt, und immer noch sehr beliebt bei Brautpaaren. Und zum Schluss, wir würden das heutzutage kaum erwarten, noch zwei piepkleine Kapellen, mit zwei Gasthäusern verbunden, seinerzeit gebaut in zwei entlegenen Winkeln der alten Stadt oder sogar außerhalb ihrer Mauern: die Kapelle des Jacob- und Anna-Gasthauses bei der Visserstraat und die Kapelle des Anthony-Gasthauses am Rademarkt.

So weit unser Führer, der - obwohl er ein Mann der Reformation war und obendrein ein Ostfrieser - sich doch ein gutes Bild der Zeit vor der Reductie von 1594 machen konnte. Es war eine Zeit, in der ein Großteil der Bevölkerung noch römisch war. Das vielfache Glockengeläut erinnerte täglich an Metten und Vespers, an Messfeiern wie an Trauer und Trauungen. Aber es war doch zugleich eine Zeit, in der namhafte Männer die Reformation vorbereiteten. Und dadurch sollten die Groninger auf ganz besondere Weise mit einer neuen Geistesströmung in Berührung kommen: mit dem biblischen Humanismus.

Im Geist des Erasmus von Rotterdam (ca. 1467/69-1536) und als Mitglieder des so genannten Aduarder Kreises¹³ hatten sich Männer wie Wessel Gansfort (1414-1489) und Rudolf Agricola (1443-1485) bereits

¹¹ *Minderbroederskerk.*

¹² *Geestelijke Maagden.*

¹³ *Um das Kloster von Aduard in der Provinz Groningen.*

kritisch über Kirche und Geistlichkeit geäußert. Niemals war es ihre Absicht gewesen, mit der Kirche zu brechen. Ebenso wenig war dies bei Willem Frederiks der Fall, dem Hauptpastor der Martinikirche, oder bei Gosewijn van Halen, dem Rektor der bereits erwähnten Brüderschule,¹⁴ oder bei Regnerus Praedinius, dem Rektor der St. Maartensschule. Die Beschreibung ihrer Person und ihres Werkes würde den Rahmen dieses Buches sprengen. Übrigens haben das kompetentere Leute bereits ausführlich getan.

Es ist jedoch nicht zu kühn, Folgendes anzunehmen: Wenn sich keine politischen Machtverschiebungen ergeben hätten, kein Alba,¹⁵ kein Rennenberg,¹⁶ kein Verdugo,¹⁷ kein Johan de Mepsche,¹⁸ würde sich die Kirche vermutlich von innen heraus reformiert haben. Aber dann hätte es auch keinen Calvinismus gegeben, mit all dem Geistlich-Positiven und Kulturell-Negativem, das dazu gehört. Ungestört konnte zu Beginn die Reformation ihr Werk tun, auf eine für Groningen typische Weise, fern von Bischof und Papst.

Die Regierung in Brüssel trat bei der Bekämpfung von Täufern und ketzerischen Geistlichen nicht sehr energisch auf. So konnte der ehemalige Priester Feito Ruardi im Jahre 1557 ungehindert als erster Prediger der 'neuen Lehre' nach Groningen geholt werden und auf dem Burggelände von Derk Coenders in Helpman predigen. Die städtische Obrigkeit überließ sogar die Brüderrkirche, nachdem sie sie von 'anstößigen Gegenständen' gesäubert hatte, den Reformierten zum Gebrauch.



Doch haben schlimme Geschehnisse diesen Religionsfrieden mächtig gestört. Denn bereits ein halbes Jahr später gab der königliche Platzhal-

¹⁴ *Fratersschool.*

¹⁵ *Don Fernando Alvarez de Toledo, Herzog von Alba (1507-1582).*

¹⁶ *George van Lalaing, Graf von Rennenberg (1550-1581), Statthalter von Friesland, Groningen, Drenthe und Overijssel.*

¹⁷ *Francisco Verdugo (1536-1597), spanischer Statthalter von Friesland, Groningen, Drenthe und Overijssel.*

¹⁸ *Johan de Mepsche (ca. 1520-1585), spanisch gesinnter Regent im Norden der Niederlande.*

ter¹⁹ Johan de Mepsche den Befehl, die Kirche zu schließen. Der Stadtbaumeister und seine Arbeiter haben gewusst, dass sogar 'Befehl ist Befehl'²⁰ mit Hinsicht auf die Entfernung der Bilder aus dieser Kirche nicht akzeptiert werden würde. Selbst konnte er flüchten, aber seine Arbeiter haben es mit dem Tod bezahlen müssen.

Und mit der Ankunft von Alba im Jahre 1568 und des Groninger Bischofs Johan Kniiff (obwohl selbst keine sehr polarisierende Figur) wurde es für die Reformierten noch schwieriger: Der Galgen auf dem Großen Markt blieb nicht unbenutzt. Viele flohen nach Emden und fanden dort ein Zuhause in der blühenden reformierten Gemeinde.

Gab der Friedensschluss von Gent 1578²¹ auch einige Sicherheit, wurde die reformierte Predigt wieder zugelassen und kehrten viele Verbannte zurück, so sollte doch der 'Verrat' von Rennenberg²² im Jahre 1580 alles wieder zerstören. Dies sollte so bleiben bis zum 23. Juli 1594, dem Tag der Reductie, einer der bedeutendsten Tage in der Geschichte der Stadt und der Region.²³

Periode nach der Reductie von 1594

Mit der Eroberung durch Maurits und Willem Lodewijk im Jahr 1594 hörte Groningen auf, eine 'römische' Stadt zu sein. Den spanischen Besatzern, der Geistlichkeit und den Menschen, die allzu viel Dreck am Stecken²⁴ hatten, zum Beispiel den Jesuiten, gewährte man großzügig freien Abzug, und am 23. Juli wurde dann das Übereinkommen über die Reductio²⁵ unterzeichnet. Am 25. Juli wurden Prinz und Statthalter durch die Stadtregierung empfangen, aber schon am 2. August wurde dieselbe Regierung entlassen und durch ein Kollegium ersetzt, dem ausschließlich Reformierte angehörten. Groningen wurde durch diese 'Reductie' (= Zurückführung) in den Verband der Utrechter Union von 1579²⁶ aufgenommen. Es galt nun, das kirchliche Leben neu zu ordnen, etwas, das in den übrigen sechs Gebieten schon mehr oder weniger geschehen war.

¹⁹ 's konings luitenant.

²⁰ Im Original auf Deutsch.

²¹ *Pacificatie (bevrediging) van Gent.*

²² *Rennenberg* schlug sich am 3. März 1580 auf die spanische Seite, freilich unterstützt, wenn nicht gar gedrängt vom Groninger Magistrat.

²³ *Gewest* = auch Kreis, Provinz, Bezirk, Departement, Gebiet.

²⁴ Wörtlich: *boter op hun hoofd.*

²⁵ Also über die 'Zurückführung' von *Groningen*; vgl. Anm. 5.

²⁶ *Unie van Utrecht* = am 23. Januar 1579 unterzeichneter Vertrag zwischen einer Anzahl niederländischer Gebiete.

In äußerst schlichten Worten berichtet der Protokollant im ältesten Protokollbuch der reformierten Gemeinde von Groningen, was da genau geschah:

Anno 1594, am 24. Juli, hat man damit begonnen, in der St. Martinskirche und im Kloster alle Bilder zu entfernen. Sehr ordentlich, bei geschlossenen Türen und mit Zustimmung von Seiner Exzellenz und unserem Statthalter.

Am 27. Juli wurde durch Menso Alting, Prediger in Emden, die erste Predigt in der St. Martinskirche gehalten, als eine öffentliche Danksagung gegen Gott, und man sang den 103. Psalm vom Mittwoch nach Jacobi. Anno 1594.

Der letzte Sonntag im Juli war der erste Sonntag, an dem Gottes Wort hier ordentlich gepredigt wurde, auch am Nachmittag. Auch wurden zum ersten Mal zwei Kinder getauft.



‘Seine Exzellenz’ (Prinz Maurits) und der Statthalter Willem Lodewijk waren bei diesem Gottesdienst anwesend. Weiter wird berichtet, dass auch in der Der-Aa-Kirche, nachdem sie von ‘abgöttischen’ Bildern gesäubert worden war, am 2. August zum ersten Mal ‘gepredigt’ wurde: Des sei Gott gelobt in Ewigkeit! Am 1. Dezember wurde der erste Christliche Gebrauch des heiligen Nachmahls nach Christi Einsetzung gehalten. Fortan sollte dies in den beiden Kirchen jedes Vierteljahr geschehen.

Mit der Wahl des Emdener Prädikanten Menso Alting, dem in Eelde geborenen vormaligen Hagenprediger,²⁷ zum Prediger²⁸ in Groningen war deutlich geworden, dass die Obrigkeit eine Reformation im calvinistischen Sinne im Auge hatte. Die Kirchenordnung von 1594 wurde im

²⁷ Eine *Hagenpredigt* ist ein Gottesdienst im Freien, wie sie in den Niederlanden seit 1566 häufig von den Calvinisten gehalten wurden. Von *Menso Alting* wird berichtet, dass er sich dabei eines Hünengrabs als Kanzel bediente.

²⁸ Wörtlich *voorganger*, also derjenige, der den Gottesdienst leitet.

Auftrag von Statthalter Willem Lodewijk auch unter der Mitwirkung Altings nach Emden Vorbild verfasst. Mitgewirkt haben auch die mit den niederländischen Truppen²⁹ nach Groningen gekommenen Theologen Lubbertus und Lydius von der Hohen Schule in Franeker.³⁰

Ganz schlicht wird auch davon berichtet, dass der 103. Psalm gesungen wurde. Das muss dann die Psalmenbereitung von Datheen³¹ aus dem Jahre 1566 gewesen sein. Aber kannte die Gemeinde diesen Psalm? Gesangbücher werden nicht so schnell bei der Hand gewesen sein. Möglicherweise hatten die Mitglieder des Magistrats und die mitgekommenen Prädikanten einzelne Exemplare, aber die Gemeinde (soweit sie anwesend war) wird den 103. Psalm sicher nicht gekannt haben. Erst später wurde das Singen des Psalmenrepertoires eines der Hauptziele des Schulunterrichts, aber während des vierzehnjährigen Rennenberg-Verdugo-Regimes war das Psalmensingen für die Schulmeister gewiss ein todeswürdiges Verbrechen.

Auf den (Stadt-)Organisten brauchte man vorläufig auch nicht zu rechnen. Außerdem war Orgelspiel während des Gottesdienstes in den niederländischen Kirchen vorerst noch eine verbotene Sache. Ein Vorsänger würde wohl bald ernannt werden, aber für diesen historischen Moment dürfen wir fast annehmen, dass der Pastor, der den Psalmengesang ja von Emden her kannte, selbst die Leitung des gemeinsamen Gesangs übernommen haben wird, mit ein paar anderen, die ebenfalls geübt darin waren.

Von der Bevölkerung durfte man sicher nicht erwarten, dass sie, nachdem sie am 22. Juli noch römisch zu Bett gegangen war, am 23. Juli protestantisch wieder aufstand. Die Veränderungen wurden von oben verordnet. Es sollte mindestens eine Generation dauern, bevor der Prozess der Protestantisierung einigermaßen in Gang gekommen war. Dass die Reformation hier bestimmt keine Fortsetzung des biblischen Humanismus bedeutete, sondern einen klaren reformierten Charakter erhalten würde, war ohne weiteres deutlich. Dafür bürgte die neue Kirchenordnung, die für die Stadt und die Dörfer im Gorecht³² galt (die

²⁹ Wörtlich: *staatse troepen*.

³⁰ *Franeker*, heute der Hauptort der Gemeinde *Franekeradeel* in Friesland, seit 1585 Sitz der *Universiteit van Franeker*.

³¹ *Petrus Datheen* (1531-1588), reformierter Prädikant, spielte während der Reformation in den südlichen Niederlanden eine wichtige Rolle. Seine Psalmenbereitung stand von 1566 bis 1773 in Gebrauch.

³² *Het Gorecht* (*Gronings: t Gerecht*) ist ein ursprüngliches Rechts- und Gerichtsgebiet rund um die Stadt *Groningen*.

Ommelanden³³ bekamen eine eigene Kirchenordnung). Das bedeutete auch, dass da kein Platz war für andere Meinungen in der Öffentlichkeit, obwohl man vereinbart hatte, dass "niemand in seinem Gewissen inquiriert werde solle".

War von lutherischer Seite zunächst noch keine "Gegenkirche" zu befürchten (das sollte erst später kommen), hatte man begreiflicherweise mehr Ärger mit den Taufgesinnten, die man immer noch verdächtigte, sie seien wie die "Wiedertäufer" gesinnt.

Aber die größten Probleme bereiteten natürlich die Katholiken. Römisch gesinnt sein hieß spanisch gesinnt sein, dachte man schlicht. Wo der Priester ist, da ist die Kirche, das war ihr Glaube. Eine Menge Priester haben dann auch nach 1594 heimlich die Messe gehalten. Es sollte viele Jahre dauern, bevor von einem geregelten kirchlichen Leben bei den Katholiken die Rede sein konnte. Das musste dann in versteckten Kirchen³⁴, den so genannten "Stationen", vor sich gehen. Bis weit in das 18. Jahrhundert hinein sollte in den Protokollen noch von "papistischen Frechheiten" die Rede sein.

Der Aufschwung des reformierten kirchlichen Lebens wurde in nicht geringem Maße von Emden aus angeregt. 1571 hatte dort bereits die erste Synode stattgefunden. 1971 wurde an dieses Ereignis mit einem ökumenischen Gottesdienst in der Neuen Kirche erinnert. Verbannte kehrten zurück und bildeten einen starken Kern innerhalb des gewandelten Gemeinwesens.

Schon 1594 wurden gleich vier Prädikanten berufen. Einer von ihnen war der hochbejahrte Expriester Antonius Thomae. Ein Jahr später kam als fünfter Feito Ruardi hinzu, der hier bereits durch seine Hagenpredigten³⁵ bekannt war. Auch er war ein ehemaliger Priester, dann Prädikant in Ostfriesland. Er wurde an die Der-Aa-Kirche verpflichtet. 'Rundumpredigen' kam erst später auf, jeder hatte noch seine eigene Kirche. 1596 kam ein sechster Prädikant, 1611 ein siebter, 1651 ein achter, und mit dem Bau der Neuen Kirche wurde 1664 ein neunter Prädikant berufen.

Auch wurde nun ein Kirchenrat gebildet. Ubbo Emmius erzählt: "Die Geistlichen³⁶ bilden zusammen mit 16 anderen Männern den Kirchenrat, dem die Aufsicht über die Kirchenlehre und Kirchenzucht anvertraut ist." Sie durften nicht nach Herkunft, Reichtum oder Einfluss, sondern nach

³³ *Ommelanden* ist der alte Name für Gebiete in der heutigen Provinz *Groningen*, die ursprünglich friesisch waren (*Hunsingo, Fievelingo, Westerkwartier*).

³⁴ *Schuilkerken*.

³⁵ Siehe Anm. 28.

³⁶ Wörtlich: *de dienaren*.

ihrer Frömmigkeit und Rechtschaffenheit ausgewählt werden. Das sollte sich später ändern, als ausdrücklich drei Stände im Kirchenrat vertreten sein mussten: Vertreter der Obrigkeit, des Gelehrtenstandes und aus dem Kreis herausragender Bürger.

Auch die Armenfürsorge wurde in Angriff genommen. Ein selbständiges Kollegium von 16 Diakonen erhielt den Auftrag, das Recht der Armen³⁷ wahrzunehmen. Sie bekleideten ihr Amt nicht lebenslang, sondern traten jeweils nach drei oder vier Jahren wieder ab.

Kirchliche Zwistigkeiten wie die in "Holland" zwischen Remonstranten und Contra-Remonstranten gab es in Groningen nicht. Man stand einmütig hinter den Contra-Remonstranten. Das galt auch für die sechs Groninger Abgeordneten auf der Nationalsynode von Dordrecht 1618.³⁸ Bei der Gründung der Groninger Hochschule im Jahre 1614 wurde sorgfältig auf die Reinheit der Lehre geachtet. Unsere Akademie wurde, vor allem nachdem hier mit Franciscus Gomarus ein führender Kopf der Contra-Remonstranten zum Hochschullehrer berufen worden war, zu einem Bollwerk des Contra-Remonstrantismus. Auch Emmius sollte - getreu der Devise: *Verbum Domini lucerna pedibus nostris* (Das Wort des Herrn ist eine Leuchte für unsere Füße, Ps 119) - für eine Hochschullehre im reinen calvinistischen Sinne bürden.

Ein bedeutsames Datum war auch die Herausgabe der Staten-Bibel³⁹ 1637. Die Kosten des Kirchenwesens⁴⁰, der Unterhalt von Prädikanten, Schulmeistern, Hochschullehrern und Organisten und so auch die Kosten von zwei Bibeln für jede Kirche wurden aus den Mitteln bezahlt, die die Kloostergüter aufbrachten. Immerhin war dieses Geld "ad pios usus" bestimmt, also für geistliche Zwecke.

War Emden ein Zufluchtsort für Groninger gewesen, die um ihres Glaubens willen geflüchtet waren, so wurde Groningen schon bald ein Zufluchtsort für französischsprachige Reformierte. 1618 durften diese "Walen" (= Wallonen)⁴¹ ihre eigene Gemeinde bilden und mit einem eigenen Prädikanten in der Bröderkirche Gottesdienst halten.

In dieser Lebens- und Denkwelt sollte - nach der Stadterweiterung - der Bau einer dritten Hauptkirche notwendig werden.

³⁷ Wörtlich: *in het recht der armen te voorzien*.

³⁸ Die *Remonstranten* sind eine Abspaltung von der niederländischen reformierten Kirche. 1610 formulierten 44 reformierte Prediger in *Gouda* eine *verweerschrift* bzw. *remonstrantie*. (*vijf artikelen van de remonstranten*). Die *Dordrechter Synode* 1618/1619 verwarf die Lehre der *Remonstranten*.

³⁹ Wörtlich: *Statenvertaling van de bijbel*.

⁴⁰ Wörtlich: *kerkewerk*.

⁴¹ Vgl. *wallonië*, dt. *Wallonien* = der französischsprachige Teil Belgiens.

Stadterweiterung

Nur wenige Jahre nachdem man das spanische Joch abgeworfen hatte, kam im Rat von Groningen der Plan zur Sprache, neue Befestigungsanlagen zu errichten und hiermit zugleich eine Erweiterung der Stadt zu verbinden. Der erste Anlass hierzu war eine militärische Notwendigkeit, wie sie durch Prinz Maurits und seinen Neffen Lodewijk erkannt worden war. Im Jahre 1606 waren sie es, die bei den Generalstaaten darauf drangen, im Staatsinteresse die Befestigung der Stadt zu verstärken, deren Verwundbarkeit sich durch die Belagerung von 1594 verschlimmert hatte. An den Stadtingenieur Garwer Peters erging der Auftrag, den Plan auszuarbeiten.

Die Pläne für eine rigorose Vergrößerung der Stadt auf das Doppelte dessen, was der drückende Harnisch des 16. Jahrhunderts umschlossen hatte, wurden in Den Haag gebilligt. 1608 wurde mit dem Bau der Wallanlagen im Süden begonnen.

Im Jahre 1612 war dieser Teil - gut zu erkennen auf der Geelkerken-Karte - fertig. Auch hatte man inzwischen damit begonnen, in gehörigem Abstand zur Stadt an der Nordseite zwei Bastionen oder Zwinger anzulegen. Geldmangel und Verzögerungen, bedingt durch das Ausbleiben der endgültigen "Approbation" durch die Generalstaaten, brachten die Arbeiten eine Zeitlang zum Stillstand, doch am 2. August 1614 wurde der Plan von Mr. Garwer Peters dann endlich "durch seine Exzellenz approbiert."

Es sollte noch gut zehn Jahre dauern, bevor das gigantische Werk vollendet war. Die Kosten summierten sich nach und nach auf einen für die damalige Zeit unvorstellbar hohen Betrag. Zwar würde die Stadt durch den Verkauf der neuen städtischen Grundstücke einen Teil hiervon zurückbekommen, doch mussten zuvor noch erhebliche Mittel aufgebracht werden. Durch Enteignung der Grundstücke, die innerhalb der neuen Stadtwälle lagen (die Eigentümer wurden mit Schuldverschreibungen der Stadt bezahlt), gewann man Raum für Plätze und Straßen und für einen Friedhof, den 'Nieu-Kerckhoff van St. Walburgh'. Es ist jedoch nicht unwahrscheinlich, dass sich an dieser Stelle bereits ein Kirchhof befand. Mr. J. A. Feith verwies im *Volksalmanach*⁴² von 1893 bereits auf diese Möglichkeit, die sich aus einem Ratsbeschluss von 1570 ergibt. Der lautete:

⁴² *Groninger bzw. Groningsche Volksalmanak*, erschien seit 1837 bei *Erven B. van der Kamp* in Groningen.

Die Karte von Johannes Blaeu (1649) zeigt, wie der neue nördliche Teil anfänglich aussah: Breite Straßen wurden angelegt, zuerst die Fortsetzungen der drei Hauptstraßen der alten Innenstadt: die Nieuwe Ebbingestraat, die Nieuwe Boteringestraat und die Nieuwe Kijk in 't Jatstraat. Der Viehmarkt wurde jetzt vom Großen Markt nach dem speziell dafür entworfenen, 1630 in Gebrauch genommenen Ochsenmarkt verlegt. Die westliche Hälfte dieses geräumigen Platzes wurde zum 'bepflanzten Ochsenmarkt', dem späteren Guyotplein.⁴⁶

Die alte Stadtmauer konnte nun abgebrochen werden, die Außengracht wurde zur Binnengracht mit einem immer lebhafteren Schiffsverkehr: Schuitendiep,⁴⁷ Spilsleuzen,⁴⁸ Noorderhaven.⁴⁹ Deutlich ist auf der Karte der neu angelegte Norderkerkhof⁵⁰ zu sehen, wo ein Begräbnis eingezeichnet ist, das gerade stattfindet.

Dieser ganz von Mauern eingeschlossene und mit schönen Toren ausgestattete Kirchhof sollte 1660 zu dem Ort werden, wo die Neue Norderkerche⁵¹ errichtet wurde. Wie J. P. Beukema in seiner "Beschreibung der Stadt Groningen" (1821) berichtet, fand hier am 24. Juli 1623 das erste Begräbnis statt.

Eine gute Wahl, zumal wenn wir feststellen, dass dieser Ort genau auf einem Ausläufer des Hondsrug⁵² projektiert worden ist. Steht man auf dem Neuen Kirchhof,⁵³ ist noch deutlich zu erkennen, wie sich die Straßen in Richtung Nieuwe Ebbingestraat und Nieuwe Boteringestraat absenken. Eine Skizze aus dem Groninger Volksalmanach von 1842 zeigt den Verlauf des Hondsrug, wie er seinen Ausgang in Drenthe nimmt, nach Groningen zu immer schmaler wird, durch die Groninger Binnen-

⁴⁵ Das *Boteringepoort* ist eines der alten Stadttore von *Groningen*. Das erste *Boteringepoort* stand in der *Oude Boteringestraat*. Die Wendung bedeutet also etwa: *außerhalb des Boteringetores östlich des Weges*.

⁴⁶ Benannt nach *Henri Daniel Guyot* (1753-1828), Prädikant der wallonischen Gemeinde in *Groningen*.

⁴⁷ Straße und Wasserlauf in *Groningen*, gehört zum *Diepenring* (*schuit* = Kahn, Schute).

⁴⁸ Straße und Wasserlauf in *Groningen*, zwischen *Ebbingbrug* und *Boteringbrug*, gehört zum *Diepenring* (*terminus technicus*, *sluizen* = schleusen, *spil* = Achse, Spindel, Mittelpunkt).

⁴⁹ Straße und Wasserlauf in *Groningen*, zwischen *Kijk in 't Jatbrug*, *Leliesingel* und *Visserstraat*, gehört zum *Diepenring*. Ursprünglich der nördlichste Hafen *Groningens* für seefahrende Schiffe, bis 1877 in Verbindung mit der offenen See.

⁵⁰ *Noorderkerkhof*.

⁵¹ *Nieuwe Noorderkerk*.

⁵² Der *Hondsrug* ("Hunderücken") ist ein flacher "Sandrücken" (*zandrug*, aus eiszeitlichem *dekzand* = "Decksand") in den Provinzen *Drenthe* und *Groningen*, der sich von *Emmen* bis zur Stadt *Groningen* erstreckt.

⁵³ *Nieuwe Kerkhof*.



stadt verläuft und schließlich an der Stelle endet, wo 1827 der neue Norderfriedhof⁵⁴ angelegt wurde. Die Blaeu-Karte zeigt deutlich an, dass im ersten Jahrzehnt der neue Stadtteil noch lange nicht vollständig bebaut war. Zunächst errichteten die reichen Kaufleute und andere wohlhabende Bürger ihre vornehmen Häuser am herrlichen⁵⁵ Ochsenmarkt oder an den Spilsluizen, erst danach wurden die Querstraßen mit einfacheren Wohnhäusern bebaut. Durch Ratsbeschluss vom 1. Mai 1624 wurde "angeordnet, den Straßen in der neuen Stadt bestimmte Namen zu geben." Es wurden Namen gewählt von ehemals vor Ort gezogenen Blumen und Früchten: Rosen, Lilien, Viole, Veilchen und Äpfel.

⁵⁴ Noorderbegraafplaats.
⁵⁵ Kann auch heißen: geräumig, günstig, bequem.

Der Name Noorderkerkstraat zeigt an, dass da bereits ein Plan zu einem Kirchbau existierte. Das Rotterdammerstraatje verdankt seinen Namen der lokalen Herberge in der Ebbingestraat, an der Ecke, "wo die Stadt Rotterdam aushängt".⁵⁶ Später sollte die 1819 dort errichtete Tabakfabrik samt Tabakladen von Meindert (später Theodorus) Niemeijer diesen Namen für sich und ihre Produkte übernehmen.

Es muss, wenn man von draußen kam und sich der Stadt näherte, ein außergewöhnlich schöner Anblick gewesen sein, dieser Stadtwall mit seinen 17 Zwingern in Form von Fünfecken, und bald danach die Mühlen, die auf den Bastionen in die Höhe wuchsen. Nach Fertigstellung gab die Stadtverwaltung den Auftrag zur Bepflanzung mit Bäumen "auf die Weise wie in Breda". Auch vom Stadtwall aus hatte man einen schönen Blick über die sich weit ausdehnenden Ländereien mit grasendem Vieh und die hochragenden Kirchtürme der umliegenden Dörfer. Nicht gerade zierlich, aber recht solide und zweckentsprechend waren die Tore, in diesem Teil der Stadt das Boteringe- und das Ebbingepoort. Sie passten ziemlich gut zu den Häuschen der Torwächter und anderer Funktionsträger zu beiden Seiten.

Im Kruitzwinger⁵⁷ und später auch im Boteringe- und im Jatszwinger hieß es Acht zu geben,⁵⁸ denn dort kamen nämlich die Pulvermagazine hin. Entschieden gruselig war der Jakobiner- oder Galgenzwinger, die militärische Richtstätte, wo auch die Leichen der Hingerichteten begraben wurden.

Vorläufig war der neue Stadtteil noch keine volkreiche Gegend. Erst später sollte er zu einer Wohnstätte werden, wo wenige Reiche (und einzelne sogar sehr Reiche) und noch weniger Edelleute sich niederließen, vor allem als im 18. und 19. Jahrhundert der Bereich dicht am Stadtwall vollgebaut wurde mit kleinen Portalwohnungen.⁵⁹

Aber zuvor musste erst noch eine Kirche in dieses neue Stadtgebiet kommen. Gerüchte über einen solchen Plan erreichen uns in den vierziger Jahren ...

Fortsetzung über den Kirchenbau folgt in der kommenden Ausgabe.

⁵⁶ Als Wirtshausschild.

⁵⁷ *Kruit* = Schießpulver.

⁵⁸ Wörtlich: *was het oppassen geblazen* (Redewendung).

⁵⁹ Wörtlich: *portaalwoninkjes* (*portaal* = Portal, Diele). Möglicherweise bezieht sich der Begriff auf kleine *portiekwoningen* = Wohnungen, die um einen gemeinsamen, offenen Hauseingang herum gebaut sind.

Einladung zur Mitgliederversammlung

Sehr geehrte Mitglieder und Freunde des Bauvereins,

im Namen des Vorstands lade ich Sie hiermit herzlich zur Jahres-Mitgliederversammlung des Bauvereins Neue Kirche Emden e.V. ein. Sie findet

**am Freitag, 15. Januar 2010, 20 Uhr,
in der Neuen Kirche zu Emden (Brückstraße)**

statt. Selbstverständlich sind auch Gäste sehr willkommen. Folgende vorläufige Tagesordnung schlagen wir vor:

1. Begrüßung durch den Vorsitzenden.
2. Feststellung der Tagesordnung.
3. Genehmigung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung vom 9. Januar 2009.
4. Jahresbericht des Vorstands.
5. Bericht des Schatzmeisters.
6. Bericht der Kassenprüfer.
7. Aussprache über die Berichte zu 4., 5. und 6.
8. Entlastung des Vorstands.
9. Sonstiges.

Wir hoffen auf zahlreiches Erscheinen!